

# Gewöhnlicher und außergewöhnlicher Glaube

Predigt über Matthäus 15,21-28<sup>1</sup>

---

Es scheint so etwas wie gewöhnlichen Glauben und außergewöhnlichen Glauben zu geben.

Bei dem gewöhnlichen Glauben geht alles seinen gewohnten Gang.

Solange alles in gewohnten Bahnen verläuft fühlt man sich ja auch wohl und sicher.

Man weiß, was man glaubt.

Wichtig ist, dass alles immer im Rahmen bleibt.

Und für gewöhnliche Zeiten scheint dieser Glaube auch auszureichen.

Ob er wirklich trägt, zeigt sich erst in wirklichen Nöten

oder in der Begegnung mit dem lebendigen GOTT.

Hier in unserer Geschichte haben wir es mit einigen außergewöhnlichen Dingen zu tun.

Das erste ist: Jesus zieht sich zurück.

Matthäus 15 beginnt damit, dass Jesus die Vorstellungen der Frommen Seiner Zeit durcheinanderbringt.

Und sie nehmen daran Anstoß,

Jesus gefährdet ihren frommen gewohnten Gang.

Und Seine Reaktion:

Er zieht sich aus den frommen Gefilden zurück und geht in das Gebiet der Heiden.

Ob sie das bemerkt haben - auch, was das bedeutet?

So etwas gibt es jedenfalls, dass Jesus Sich zurückzieht!

Biblischer Glaube lebt nicht mit der Vorstellung:

Jesus hat da zu sein, wo wir sind und so zu sein, wie wir es wollen und erwarten.

Sondern biblischer Glaube ist dadurch lebendig, dass er Jesus folgt,

wo Er auch hinget und wie Er sich auch verhält.

Und so kommt es, dass ausgerechnet eine sogenannte „Ungläubige“ außergewöhnlichen Glauben hat: den Glauben, der Jesus erreicht und den Jesus schätzt.

Sie kommt buchstäblich von außen, aus heidnischem Gebiet.

Sie ist eine kanaanäische Frau aus dem Land der ungläubigen Feinde.

Das passt nicht in unser gewöhnliches Raster,

dass Außenstehende mitunter einen viel tieferen Glauben haben

als die, die immer schon drin und dabei waren.

Aber so etwas gibt es bis heute!

Und bis heute weigern sich die Frommen oftmals, das anzuerkennen und diese Menschen anzunehmen.

Also diese Außenstehende kommt und schreit Jesus an.

Tut man so was? Weiß die nicht, wie man ordentlich betet?

Immerhin weiß sie offensichtlich, wer Jesus ist:

*Der Herr und Sohn Davids*, der Macht hat zu helfen,

nicht nur eine religiöse Figur für religiöse Verehrung.

Und sie braucht Hilfe!

Für ihre Tochter!

---

<sup>1</sup> Evangelium und Predigttext für den 17.Sonntag nach Trinitatis, Reihe II, bis 2018 Reihe I

Was hatte die?

Die äußeren Symptome, die uns interessieren würden, stehen nicht da.

Dafür weiß diese Frau gleich die richtige Diagnose,  
die Ursache für die Beschwerden:

*„Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.“*

Wörtlich: *sie ist übelst dämonisiert.*

*Ihr setzen Dämonen in übler Weise zu.*

Der gewöhnliche, aufgeklärte Christ hat für solche Diagnosen heute  
nur ein überlegenes Lächeln übrig.

Mir geht es eher umgekehrt:

Ich kann über diese Menschen, die sich für so aufgeklärt und klug halten,  
nur noch müde lächeln oder sie bedauern.

Es gibt Dinge,

die sich außerhalb unseres gewohnten Rahmens der sichtbaren Welt bewegen.

Wir sind auch unsichtbaren Einflüssen ausgesetzt, guten wie bösen.

Wir erleben Bewahrung durch GOTTES Engel.

Wir können Leitung durch GOTTES Geist erfahren.

Und wir können in Bedrängnis durch dämonische Mächte geraten.

Wenn letzteres die Ursache unserer geistlichen, seelischen oder körperlichen  
Beschwerden ist, kann die Medizin vielleicht manche Symptome unterdrücken.

Aber die wahre Ursache kann sie nicht beseitigen und so auch nicht grundlegend helfen.

Dämonische Mächte weichen nur der göttlichen Macht

durch Jesus oder im Namen von Jesus.

Diese außenstehende Frau weiß das besser als viele Insider heute.

Und Jesus reagiert nicht.

Er betont Seinen Auftrag an Israel, aus dem Er gerade rausgegangen ist.

Und dann beleidigt Er diese Frau auch noch:

*Es ist nicht richtig, dass man den Kindern ihr Brot wegnimmt  
und es den Schoßhunden vorwirft.*

Schoßhund war damals ein Schimpfwort.

So bezeichneten die Juden die ungläubigen Heiden.

(Damals hielten die Menschen noch mehr auf ihre Kinder als auf ihre Hunde.)

Warum verhält sich Jesus so abweisend?

Ich weiß es nicht.

Man kann verschiedene Erklärungen versuchen, aber die spare ich mir jetzt mal.

Wir werden Jesus und GOTT nicht immer verstehen!

Wer einen GOTT will, den er immer verstehen kann,  
der muss sich einen eigenen Götzen zurechtbasteln.

Es geht nicht immer nach Schema F bei Jesus.

Man kann nicht bestimmte Gebete lernen und aufsagen,  
die immer helfen und funktionieren.

Jesus reagiert und handelt manchmal sehr außergewöhnlich.

Die Frage ist nicht, ob wir das verstehen,

sondern ob wir trotzdem weiter vertrauen und dranbleiben.

Gewöhnlicher Glaube hält sich an bestimmte Dogmen und bleibt ihnen treu  
und scheitert dann in Situationen, die nicht ins Raster passen.

Außergewöhnlicher Glaube hält sich an Jesus und lässt Ihn nicht los.

Jesus reagiert und handelt manchmal sehr außergewöhnlich,

aber immerhin sagt Er, dass Heilung und Befreiung zum Brot der Kinder GOTTES gehört!

Das lohnt sich festzuhalten!

Und die Frau hält das fest.

*Ja, Herr, sagt sie.*

Biblischer Glaube sagt immer dieses *JA, Herr*,  
auch wenn es schwer fällt und GOTT nicht zu verstehen ist.

*Ja, Herr; aber doch ...*

Biblischer Glaube nimmt Jesus beim Wort  
und findet in diesem Wort Zusagen, die ihm ganz persönlich gelten.

*Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brotkrümeln,  
die vom Tisch ihrer Herren fallen.*

Mir reicht so ein Brotkrümel von Dir, und meine Tochter wird gesund und frei sein.

Diese Frau demütigt sich vor Jesus, erkennt ihre Kleinheit an  
und bekennt gleichzeitig, dass es eine Kleinigkeit bei Jesus ist, zu helfen.

Mancher Glaube bläst sich selber auf,

bis er in seinen eigenen Augen groß genug ist, um etwas von GOTT zu empfangen.

Diese Frau stellt sich einfach unter das Wort von Jesus,  
ganz schlicht und doch mutig.

Sie weiß nur: Ich bin klein

(deshalb war sie ja vor IHM niedergefallen),

ich bin klein,

die Not ist groß,

und mag ich auch nichts sein:

Dennoch: Die Not ist nichts im Vergleich zu Jesus!

Er kann und muss und wird helfen!

Und das ist ein Glaube, dem - so möchte ich beinahe sagen -  
selbst Jesus nicht widerstehen kann.

Jesus hat solchen Glauben immer geehrt!

*Und ihre Tochter wurde zur selben Stunde gesund.*

Eine außenstehende Frau, der die Frommen nichts zutrauten,  
hatte das viel größere Vertrauen zu Jesus,  
und Jesus belohnt es.

Sie sah durch, hielt durch und drang durch bis sie hatte, was sie brauchte:  
Brot, d.h. Heilung und Befreiung für ihre Tochter.

Brot vom Tisch des Herrn gibt es auch dann gleich beim Abendmahl

Ist das für uns nur ein gewöhnliches religiöses Ritual?

Oder empfangen wir dankbar und im Glauben in diesem Brot Jesus selbst  
und damit alles, was ER zu geben hat?

Ich denke, wir können uns von dieser außergewöhnlichen Frau  
manche Scheibe Brot abschneiden

und lernen, was Glaube Außergewöhnliches vermag.

*Glaube, der der Sieg ist, Glaube, der die Welt überwunden hat.<sup>2</sup>*

Dieser Glaube sieht durch, hält durch und dringt durch bis zum Ziel.

EG 123,7+11

---

<sup>2</sup> Wochenspruch 17. Sonntag nach Trinitatis – 1. Joh 5,4

